

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zentralblatt“ in Berlin, Haasenpfein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 61.

Freitag den 13. März 1891.

IX. Jahrg.

Zur Charakteristik der Handelskammern
liefert die „Danziger Allgem. Ztg.“ in Uebereinstimmung mit unserer Ansicht, daß die Mitglieder der genannten Korporationen in einer sehr großen Zahl von Bezirken nach politischen Gesichtspunkten gewählt sind und daß die Freihändler in vielen Kammern die Mehrheit bilden, einen Beitrag mit folgendem Rückblick:

„Eine solche freihändlerische Handelskammer war z. B. die — vor einer Reihe von Jahren aufgelöste — Handelskammer in Grünberg in Schlessen. Dieselbe wurde damals durch den Handelsminister von Bismarck energisch verwahrt, weil sie demselben tendenziös entstellte Berichte eingesandt hatte, die nichts weniger waren als ein Spiegelbild der Lage im dortigen Handelsbezirk. Offenbar von mehreren Personen bearbeitet, schilderte der Bericht in seiner resumierenden Einleitung die angebliche wirtschaftliche Lage in den dunkelsten Farben, sprach von einem langsamen Ruin der Industrie und der Handelsbeziehungen, ja von einer allgemeinen Schwächung der Wehrkraft als Folge des Schutzollsystems, während aus seinem übrigen detaillierten Theile fast bei jedem Titel ziffernmäßig hervorging, daß die Lage im Grünberger Kreise sich unter der Herrschaft des Schutzollens ganz wesentlich gebessert hatte, das dorthin erwähnte Resümé also lediglich Fabel eines freihändlerischen Kopfes war. Der damalige Handelsminister ließ auf Grund dieses denkwürdigen Schriftstückes eine energische Vernehmung an die Grünberger Handelskammer ergehen und machte derselben die Pflichten eines solchen Instituts als Spiegel der tatsächlichen Verhältnisse klar. Die Kammer aber wurde infolge dessen mißvergütigt und löste sich auf. Diese Reminiscenz dürfte im Hinblick auf die Bemerkung des „Reichsanzeigers“ nicht ganz unbelehrend kommen.“

Wir möchten ferner, um den Zusammenhang des Freihändlerthums mit den Handelskammern zu beweisen, darauf hinweisen, daß die „Freisinnige Zeitung“ des Herrn Eugen Richter in ihrer Nummer 33 (vom 8. Februar) u. a. folgendes schrieb:

„Die Kohlen- und Eisenbarone kommen den Junkern und Zuckergrafen in der Vertheidigung der Schutzollpolitik zu Hilfe...“ „Es ist eitel Annahme, wenn gerade der Zentralverband deutscher Industrieller die Interessen von Landwirtschaft und Industrie hinsichtlich der Agrarzölle für solidarisch erklärt.“ „Je lauter und dreister aber sich jetzt die Sonderinteressen in der Deffinitivität geltend zu machen suchen, desto nothwendiger erscheint es, daß auch die wirklichen Vertreter der vaterländischen Erwerbsthätigkeit, die kommunalen Körperschaften und die Handelskammern nicht nachlassen, das Interesse des öffentlichen Wohles gegenüber den Vertragsverhandlungen energisch zum Ausdruck zu bringen.“

Das Richtersche Organ würde diesen Appell an die Handelskammern wahrlich nicht veröffentlicht haben, wenn es nicht sicher wäre, von jener Seite für seine auf die Niederlegung der Schutzwehren für unsere Industrie gerichteten Bestrebungen die nachhaltigste Unterstützung zu erlangen.

Politische Tageschau.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist die Staatsregierung mit einer grundlegenden Aenderung des Wahlverfahrens

Ein Geheimniß.

Roman von Henry Greville.

Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

In seiner unüberlegten Hast ging er bis zu dem Salon, in welchem er die letzte freundschaftliche Unterredung mit Raymond gepflogen, und von dort wandte er sich zurück, um die Stelle zu sehen, wo sein Auge an Estelle haften geblieben, während sie mit ihren Freundinnen geplaudert.

Und dort, wo er sie damals in ihrem weißen Brautkleid gesehen, sah er sie jetzt in schwarze Trauer gehüllt auf sich zuschreiten. Mag sein, daß Estelle seither gewachsen war; ihre Gestalt war noch schlanker und geschmeidiger geworden, als sie es damals gewesen. Ihr Gang war fester, entschiedener geworden und man merkte es ihr an, daß die Last des Lebens, welche sich auf die jungen Schultern gesenkt, von Einfluß auf ihr ganzes Wesen gewesen, sie aber nicht gedrohen hatte.

Als hätte Benoist gefühlt, daß er etwas unpassendes gethan, schritt er ihr eilig entgegen. „Verzeihen Sie mir,“ sprach er, „doch konnte ich es mir nicht versagen, bis hierher zu kommen, wo ich meinen Freund Raymond zuletzt gesehen habe...“

Estelle blickte ihn fest an. Ihre Augen trafen sich und jedes drang in die Tiefe der Seele des anderen. Und nun überlief Benoist das Empfinden, daß er Estelle fortan nicht des geringsten Fehls mehr anklagen könne.

Ihn erfaßte ein Gefühl der Scham und Reue. Schweigend schlug er den Blick nieder und folgte langsam und geborsam der jungen Frau, die ihn aus der Vorhalle in den Salon führte.

„Meine Tante ist krank,“ sagte Estelle, indem sie sich niederlegte und ihm einen Stuhl anbot; „sie liegt zu Bette und

zum Abgeordnetenhaus beschäftigt, ohne übersehen zu können, wie bald sich die beträchtlichen entgegenstehenden Schwierigkeiten überwinden lassen werden.“

Die Immediateingabe des Zentralkollegiums der verbündeten landwirtschaftlichen Vereine Schlesiens schließt mit folgenden Sätzen: „Wir sind allezeit in Krieg und Frieden eine sichere Stütze unseres glorreichen Königsthrones gewesen; wir können aber nur stützen und den destruktiven Elementen erfolgreich widerstehen, wenn unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erhalten bleibt. Für diese hat König Friedrich II., unvergesslichen Andenkens, den Grund gelegt; gleich ihm haben Ew. kaiserliche und königliche Majestät die Zügel der Regierung zu unserer Freude fest ergriffen, darum wollen Ew. Majestät gleich dem erhabenen Ahnherrn die schlesische Landwirtschaft schützen und unsere dringende Bitte allergnädigst erfüllen, die Ermäßigung der Zölle und Frachtsätze für Getreide, Vieh und Holz nicht genehmigen zu wollen.“

In der letzten Versammlung des Centralausschusses der deutschen Innungsverbände erlatete der Vorsitzende Stellvertreter Meyer Bericht über die Geschäftstätigkeit des Centralausschusses im Laufe des letzten Jahres; bei dieser Gelegenheit wurde unter anderem konstatiert, daß gegenwärtig 23 Verbände der Centralstelle angehören. Hierauf wurde die wichtige Mittheilung bezüglich der demnächst zusammen tretenden Handwerker-Konferenzen gemacht, daß der geschäftsführende Vorstand, der über die Zahl der für die Handwerker-Konferenzen zu wählenden Vertreter des Handwerks in Beratung getreten sei, empfehle, über die Zahl von 14 Personen nicht hinauszugehen. Von diesen 14 Vertretern sollen 6 Herren durch den Vorstand des allgemeinen Handwerkerbundes nominirt werden, eine Vertretung soll dem sächsischen Innungsverband vorbehalten bleiben, und 7 Vertreter sollen durch die Vorstände der vereinigten Innungsverbände bestimmt werden, welche weit über 100 000 in korporirten Innungen vereinigte Handwerksmeister repräsentiren.

Auf den am Sonntage in Waldburg, Weißstein und Seitendorf in Schlessen abgehaltenen Bergarbeiter-Versammlungen wurde Eintritt in den deutschen Bergarbeiter-Verband beschlossen. Die Annahme der Bochumer Forderungen stieß vereinzelt auf Widerstreben. — Wie die „Köln. Ztg.“ hört, sind die Waldburger Grubenverwaltungen entschlossen, die Forderungen der Bergarbeiter nicht zu bewilligen, weil sie dieselben für ungerechtfertigt halten. Sie glauben aber, daß ihre Arbeiter ausstehen werden, sobald anderwärts ein Bergarbeiter-Ausstand entsteht.

Der Landesauschuß von Elsaß-Lothringen lehnte am Dienstag die für den Bau der normalspurigen Eisenbahn Mommenheim-Saaralben-Saargemünd geforderte erste Rate von 848 827 Mk. Landesbeitrag ab. Der Reichstag hatte in seiner Sitzung vom 5. d. M. die erste Rate der Baukosten bewilligt. Der Landesauschuß wolle, wie der Bericht der Kommission besagt, den Bau der Strecke nicht prinzipiell ablehnen, halte auch den geforderten Landeszuschuß mit 45 000 Mk. pro Kilometer für angemessen. Angesichts aber der vielen eingegangenen Petitionen und sonst laut gewordenen Wünsche nach Aenderung der geplanten Richtung werde die Regierung gebeten, die Angelegenheit nochmals wohlwollend zu prüfen. Die Ab-

bittet Sie um Verzeihung. Uebrigens glaube ich, daß sie Ihnen gestern auseinandergelegt, was sie bedrückt... Meiner Ansicht nach giebt es keine Heilung für sie... doch wenn es möglich wäre, ihre Ruhe auf irgend eine Weise zu befördern, so muß der Versuch um jeden Preis gemacht werden... Ja, doch nur aus diesem Grunde.“

„Nur aus diesem Grunde?“ fragte Benoist, den diese Resignation, deren schmerzliche Würde er deutlich herausfühlte, tief bewegte. „Und in Ihrem Interesse, Madame?“

Estelle hob den Kopf stolz empor. „Ich“ sprach sie mit sanfter Selbstverleugnung, „ich erwarte nichts, erhoffe nichts. Weshalb soll ich mich mit Dingen beschäftigen, die ich ohnehin nicht zu ändern vermag? Meine Tante liebt und ehrt mich und das genügt mir.“

Benoist fühlte sich verlezt; doch empfand er darob bloß Schmerz, keinen Unmuth. Hätte er keine hundertmal härtere Strafe verdient?

„Gnädige Frau — —“ begann er leisen Tones. Er hielt inne.

Wie sollte er die Verzeihung dieser Frau erbitten, die er so schmachlich beleidigt? Und wäre es keine neuerliche Beleidigung, wenn er sie um Verzeihung bitten würde?

Da aber Estelle noch immer auf die Fortsetzung seiner Worte wartete, mußte er nothgedrungen fortfahren.

„Gnädige Frau,“ begann er neuerdings, doch kostete es ihm eine große Anstrengung, „ich begreife und bewundere Ihre Hingebung für Frau v. Montelar; doch sind Sie nicht für sie, sondern auch für sich selbst zu kämpfen verpflichtet.“

„D, was mich betrifft,“ erwiderte Estelle mit einer Bewegung, die ihren Dank ausdrücken sollte, „so würde ich, sofern der Schlag, meine Tante zu verlieren, mich nicht verschonen sollte, mich sehr wenig um die Menschen kümmern.“

„Wir leben aber mit diesen Menschen...“ Estelle schüttelte verneinend den Kopf.

lehnung erfolgte mit großer Mehrheit, obwohl Unterstaatssekretär von Köller wärmstens für die Bewilligung eintrat. Die zweite Lesung des Etats wurde sodann geschlossen. Der Etat balancirt in Einnahmen und Ausgaben mit beinahe 50 Millionen.

Bei der nächsten Generalkonferenz des deutsch-italienischen Eisenbahnverbandes wird unter andern die Frage der Ausfuhr von Kohlen und Eisen aus Deutschland nach Italien einer Besprechung unterzogen werden. Seitens der Eisenbahndirektionen sind die deutschen wirtschaftlichen Vereinigungen, welche an der Ausfuhr Interesse haben, ersucht worden, über die Höhe des Versandts im vorigen Jahre zu berichten und sich über die Maßnahmen zu äußern, welche zu einer Hebung des Verkehrs für zweckmäßig erachtet werden.

Das Komitee für den Wismann-Dampfer erläßt einen neuen Aufruf, in dem es heißt: Der Bau des Dampfers ist in wenigen Tagen vollendet; die Sicherung, daß er sachgemäß zum Viktoria-Nyanza gelange, kann aber nur dadurch gegeben werden, daß wir zu den bereits gesammelten Beiträgen von jetzt 200 000 Mark ein weiteres Kapital in gleicher Höhe der Sache opfern.

Die Stichwahlen in Wien haben, wie mitgetheilt, den Liberalen drei weitere Sitze gekostet. Die Antisemiten haben eine Rührigkeit gezeigt, gegen die ihre liberalen Gegner nicht aufzukommen vermochten. Die Vertretung Wiens im letzten Reichsrathe bestand aus 10 Liberalen, 2 Demokraten, 2 Antisemiten. Rünftig wird die Reichshauptstadt vertreten sein durch 7 Liberale und 7 Antisemiten.

Die französische Deputirtenkammer beendigte am Dienstag die Verathung über das Zuckersteuergesetz und nahm dasselbe, sowie den Antrag Mélines an, nach welchem den kleinen Landleuten ein Nachlaß von 6 Millionen von der Grundsteuer bewilligt werden soll. Ein Antrag des Deputirten Le Hérisse, auch den Arbeitern in Städten mit Rücksicht auf die Heimsuchung durch die Winterkälte entsprechende Erleichterungen zu gewähren, wurde abgelehnt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

54. Plenarsitzung vom 11. März.

Die 2. Verathung der Gewerbesteuer-Vorlage wird mit dem § 59 ff. fortgesetzt, welcher die Bestimmungen über die Betriebssteuer der Gast- und Schankwirtschaften enthält.

Von dem Abg. Broemel (deutschfrei.) wird die Streichung dieser Bestimmungen beantragt.

Abg. v. Christen (freikons.) beantragt, diejenigen Konsum- und sonstigen Vereine zur Betriebssteuer heranzuziehen, welche ihre Mitglieder billig mit Branntwein versorgen.

Abg. Goldschmidt (deutschfrei.) befürwortet den Antrag Broemel. Die Schankwirthe seien ohnehin belastet genug. Der Betrieb erfordert ebenso Fleiß wie jedes andere Gewerbe. Die Bestimmung der Vorlage, daß im Falle der Uneinziehbarkeit der Steuer der Betrieb behördlich inhibirt werden kann, verstoßt gegen die Reichs-Gewerbeordnung, nach der andere gesetzliche Bestimmungen, als die dort gegebenen, für den Betrieb eines Gewerbes nicht verbindlich sind.

Abg. Robert-Tornow (kons.): Es handelt sich bei der Betriebssteuer um einen Ersatz des Ausfalls, der durch die Erleichterung der Gewerbesteuer herbeigeführt wird. Gegen die Gewerbeordnung liegt ein Verstoß nicht vor, denn diese handelt nur von der „Berechtigung“ zum Gewerbebetriebe, während es sich hier um die Verhinderung der vorübergehenden Ausübung wegen nicht bezahlter Steuer handelt.

„Ich würde mich in ein entlegenes Dorf zurückziehen,“ sprach sie, „und dort bemüht sein, mich nützlich zu machen. Ich würde den Namen ablegen, der mir so schweren Kummer gebracht, und unter meinem Mädchennamen ruhig weiterleben...“ Fräulein Brunaire... Und dann hieße es: eine alte Jungfer!“

Sie brach mit einem kurzen, traurigen Lachen ab. Benoist war tief bewegt.

„Und jene, die Sie lieben?“ fragte er, obgleich er sich bewußt war, daß es ein Unfinn sei, was er sagte. Doch vermochte er sich nicht zurückzuhalten.

„Solche Menschen giebt es nicht!“ erwiderte Estelle. „Die Freundinnen, die ich als Mädchen gehabt, haben sich von mir losgesagt, als mich mein Unglück heimsuchte. Und könnte ich mir für Geld nicht zumindst ebenso gute freundschaftliche Verbindungen verschaffen?“

Benoist schwieg einen Augenblick, darüber nachdenkend, wie er ihr seine Gedanken zum Ausdruck zu bringen vermöchte.

Estelle aber beobachtete ihn inzwischen mit geheimer Befriedigung. Es bereitete ihr Freude, ihren einstigen Feind so verwirrt zu sehen.

„Für Ihre Jahre sind Sie sehr ernüchtert,“ sagte Benoist endlich. „Anlaß, es zu werden, bot sich mir zur Genüge,“ erwiderte Estelle ein wenig trocken. „Ich wollte also sagen, daß ich es mit großem Dank anerkennen würde, wenn Sie für die Beruhigung meiner Tante etwas thun könnten. Ja, ich dachte mir sogar — doch werden Sie keine zu schlechte Meinung über mich haben, wenn ich es Ihnen sage?“

Bis in das Herz fühlte der junge Mann den Blick der Frau bringen, welcher deutlich besagte: „Hatten Sie denn keine zu schlechte Meinung über mich, ohne einen Grund dazu zu haben? Kann dieselbe noch schlechter werden?“

Und sein Blick antwortete: „Schmettern Sie mich nicht zu Boden; ich bitte Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

Abg. v. Christen (freikons.): Die Betriebssteuer wird jedenfalls auf die Konsumenten abgewälzt werden. Dagegen sollte man nicht achtlos an den zahlreichen Konsum- und sonstigen Vereinen vorbeigehen, die womöglich noch schädlicher wirken, als die Wirtschaften. Redner empfiehlt deshalb seinen Antrag zur Annahme.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) empfiehlt unveränderte Annahme der Kommissionsvorschlüsse, da die sämtlichen vorliegenden Abänderungsanträge dort eingehend beraten und abgelehnt seien.

Abg. Graf Hohenzollern (Centrum) schildert die Lasten der Schankwirthschaft und die Schwierigkeiten des Schankbetriebes und hält jede neue Belastung dieses Gewerbes für ungerechtfertigt.

Regierungskommissar Oberfinanzrath Fuisting: Für die Konsumvereine fehlt es an jedem greifbaren Maßstab für die Besteuerung. In einzelnen Gemeinden, namentlich in Köln, hat die Zahl der Wirtschaften so enorm zugenommen, daß mit allen Mitteln dagegen eingeschritten werden muß. An Erleichterungen theilzunehmen, haben diese Wirtschaften keinen Anspruch.

Abg. Lückhoff (freikons.) spricht für Besteuerung der Konsumvereine.

Abg. Dr. Bachem-Krefeld (Centrum) beklagt die Gründung zahlreicher kleiner Schnapskneipen in Köln, deren Vermehrung nöthigenfalls gehindert werden muß. Mit der Betriebssteuer erreiche man aber nichts. Redner wird gegen diese Steuer stimmen.

Oberfinanzrath Fuisting: Die Steuer wird vielleicht bestehende Wirtschaften nicht befähigen, aber doch die Gründung neuer hindern.

Abg. Dr. Ritter (freikons.) ist bereit, für den Antrag v. Christen, vorbehaltlich einer Umformulirung desselben, zu stimmen; Vereine werden für die Besteuerung wohl niemals fassbar sein.

Abg. Broemel (deutschfrei.): Die Steuer trifft nicht bloß die kleine Schnapskneipe, sondern auch das in kleinen Städten sehr nöthige Hotel. Mit der Besteuerung wird der polizeilichen Chifane der Weg geebnet. In Preußen giebt es kein Mittel gegen die Polizei, eher noch gegen die Cholera, sagte einst Herr v. Auerswald; das ist auch heute noch richtig. Die Schankwirtschaften haben unter der Branntweinsteuer und unter der Vertheuerung der Lebensmittel genug zu leiden gehabt. Die schlechten Wirkungen einzelner Lokale wird die neue Steuer auch nicht befähigen.

Generalsteuerdirektor Burghard: Bei der Frage der Erleichterung kleiner Gewerbetreibender schien es der Regierung doch, als ob zu solcher Erleichterung den Schankwirtschaften gegenüber kein Grund vorlag. (Sehr richtig!)

Abg. v. Gynern (natlib.) war früher Gegner der Betriebssteuer, wird aber für dieselbe stimmen, bei Broemels Ausführungen merke man die Absicht und werde verstimmt.

Die Debatte wird geschlossen.

Bei der Abstimmung wird nur ein Antrag v. Tiedemann-Bomst (freikons.) zu § 63 angenommen, wonach die Zahlung der Betriebssteuer nach denselben Modalitäten stattfinden soll, wie die Gewerbesteuer. Alle übrigen Anträge werden abgelehnt und die §§ 59-69 mit der durch den Antrag v. Tiedemann bedingten Aenderung angenommen.

Die §§ 70-73 enthalten Strafbestimmungen. Zwei hierzu gestellte Anträge der Abgg. Burghard-Lauban (natlib.) und Dasbach (Centrum), welche Verschärfung der Strafbestimmungen bezwecken, werden nach kurzer Debatte abgelehnt.

Dagegen werden 2 Anträge v. Tiedemann-Bomst (freikons.) angenommen, von denen der eine die formalen Bestimmungen der Vorlage über vorläufige Strafbestimmungen, Strafumwandlungen zc. betrifft, während der andere die Aufsichtsbestimmungen über das Gewerbesteuerwesen anders formulirt.

Mit diesen Aenderungen werden die §§ 73-80 der Vorlage angenommen.

§ 81 enthält die Verwendungsbestimmung für Ueberschüsse aus der Steuer.

Das Haus vertagt sich.
Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. Fortsetzung der Verathung und 3. Lesung der Erbschaftsteuer.
Schluß 2 Uhr.

Deutscher Reichstag

86. Plenarsitzung vom 11. März.

Auf der Tagesordnung Petitionen.

Die Petitionskommission erachtet eine Reihe von Petitionen als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet, darunter diejenigen betr. den börsenmäßigen Terminhandel mit Nahrungsmitteln zc., betr. Gewährung von Pensionszulagen für Kriegsinvaliden, betr. Hinausschiebung der Inkraftsetzung des Invaliditätsversicherungsgesetzes, betr. Erlaß eines Gesetzes zur Bekämpfung der Trunksucht zc.

Abg. Gamp (freikons.) beantragt, die gegen den börsenmäßigen Terminhandel mit Nahrungsmitteln zc. gerichteten Petitionen zur Verhandlung im Plenum zu ziehen.

Es wird dementsprechend verfahren werden.

Der Verein zur Wahrung der Interessen des Viehhandels zu Dresden, Berlin, Magdeburg, Köln und Leipzig petitionirt darum, daß allgemein für lebendes Vieh die Eisenbahnfracht nur nach Maßgabe des wirklich benutzten Bodenraums berechnet werde.

(Ref. Abg. Müsch.) Die Petition wird vom Abg. Klemm-Sachsen (kons.) befürwortet und dem Reichstanzler zur Erwägung überwiesen.

Die Aktiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie „Union“ zu Dortmund petitionirt um Rückzahlung gesetzlich erhobenen Hohenzollers im Betrage von 140 000 Mk. (Ref. Abg. Goldschmidt).

Die Abgg. Möller (natlib.), Gulzich (kons.) und Dr. Hammacher (natlib.) erklären die Forderung der „Union“ für durchaus begründet.

Bundeskommissar Geh. Oberfinanzrath Schmidt legt dar, daß gegen die „Union“ garnicht habe anders verfahren werden können, als verfahren worden sei.

Abg. Dr. Hammacher (natlib.): Das ist nicht richtig. Wenn der Bundesrath seiner Sache sicher war, so brauchte er nicht den Kompetenzkonflikt in dem von der Union gegen den Fiskus angestregten Civilprozeß geltend zu machen.

Staatssekretär v. Voettker: Wir haben in Steuerfachen nicht die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte, es war also Pflicht der Regierung, den Kompetenzkonflikt zu erheben.

Abg. Dr. Hammacher (natlib.): Zwischen Erhebung des Kompetenzkonflikts und Zurückweisung der Klage durch das Gericht wegen mangelnder Kompetenz besteht ein Unterschied. Gegen die Klage-Zurückweisung wäre nichts einzuwenden gewesen.

Die Petition wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Mehrere Frauenvereine beantragen Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium und zu den Universitätsprüfungen.

Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Schrader (deutschfrei.) bittet die Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Die Einrichtungen auf unseren Universitäten seien durchgängig so, daß die Zulassung der Frauen zum Studium keine Schwierigkeiten bereite werde. Die Erfahrungen, welche man mit der Zulassung der Frauen zum Studium auf den amerikanischen Universitäten gemacht hat, sind die besten. Den Nachweis der Reife für den Besuch der Universität braucht man nicht notwendig durch den Besuch eines humanistischen Gymnasiums zu erwerben. Die Reife kann auch auf privatem Wege erworben werden; es ist nur notwendig, daß der Nachweis der Reife erbracht wird.

Abg. Dr. Garmering (deutschfrei.) empfiehlt Ueberweisung der Petitionen an die verbündeten Regierungen zur Erwägung. Es werde zunächst genügen, daß die verbündeten Regierungen sich mit der Frage beschäftigen und namentlich erwidern, ob nicht zunächst vielleicht Frauen zum Studium der Medizin zugelassen seien. Aus dem gemeinsamen Verlehr männlicher und weiblicher Studenten auf den Universitäten fürdet Redner keine Ungerechtigkeiten.

Abg. Dr. Ortner (Centrum) stimmt gegen die Anträge auf Ueberweisung der Petitionen an die Regierung, da die Frage der Kompetenz des Reichs nicht unterliege; man solle das sofort deutlich, wenn man die Frage der Vorbildung weiblicher Studirender ins Auge fasse. Diese Frage greife in das Schulwesen der Einzelstaaten, tief ein und könne nicht von Reichswegen allgemein geregelt werden. Auch jauchlich kann Redner sich für die Zulassung von Frauen zum Studium nicht entscheiden, wenn auch zugestanden sei, daß es außerordentlich befähigte Frauen giebt, die auf jedem Gebiete der Wissenschaft bedeutendes leisten würden. Es würde sich aber für wissenschaftlich gebildete Frauen keine Gelegenheit zu geeigneter Beschäftigung finden, sie würden lediglich das wissenschaftliche Proletariat und damit die Zahl der umstürzlerischen Elemente vermehren. Den Petitionen ist mit Erstattung eines schriftlichen Berichts mehr Ehre erwiesen, als sie verdienen.

Abg. Bebel (Sozialb.): Es ist merkwürdig, daß Herr Ortner hier die Kompetenzfrage anregt, während er vor einigen Tagen der Regelung der Sonntagsruhe zustimmte, die auch in die Kompetenz der Einzelstaaten eingreift. Die Frage ist eben den Herren vom Centrum unsympathisch. Sie ist das Produkt einer sozialen Bewegung unter den Frauen, die von Jahrzehnt zu Jahrzehnt stärker wird. Redner theilt die Anstands- und Sittlichkeitsbedenken gegen die Zulassung der Studentinnen nicht. Krankenpflegerinnen könnten durch Studium nur gewinnen. Der rohe Ton der Studenten wird sich durch die Gegenwart von Subventionen mildern. Die Erfahrungen in Amerika und der Schweiz befähigen dies. Es ist die veraltete Auffassung der strengen Scheidung der Geschlechter, die uns hindert, endlich einen entscheidenden Schritt in dieser Sache zu thun. Das mindeste, was wir der Petition gegenüber thun sollten, ist die Ueberweisung an die verbündeten Regierungen.

Abg. Gulzich (kons.): Die Frau soll im Hause und der Familie als Erzieherin wirken, aber nicht draußen im Kampfe der Welt. Die Natur hat den Unterschied zwischen Mann und Weib geschaffen und wir haben kein Recht, diesen Unterschied zu verwischen.

Abg. Richter (deutschfrei.): Man scheint hinter den Petitionen wieder die Frauenemanzipation zu wittern. (Abg. v. Meyer-Arnswalde: Ist es auch?) Ja, Herr v. Meyer, Sie können mit der heutigen Zeit nicht mehr mit. (Große Heiterkeit) Es ist eine berechtigte Forderung des weiblichen Schamgefühls, daß sie von Arztinnen in gewissen Fällen behandelt werden.

Abg. Wiffner (wild-liberal) spricht für Ueberweisung der Petitionen.

Abg. Dr. Garmering (deutschfrei.) bedauert, daß man die Frage zu einer Parteifrage zu machen suche. Das sei sie nicht und sollte es auch nicht sein.

Die Debatte wird geschlossen, die Petitionen durch Uebergang zur Tagesordnung für erledigt erklärt. Alle anderen Anträge werden abgelehnt.

Nächste Sitzung: Donnerstag. Tagesordnung: Etatsrest, Patentgesetz. Schluß 5 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. März 1891.

— Se. Majestät der Kaiser entsand heute einer Einladung des österreichischen Botschafters zur Tafel, auch der Großherzog von Baden nahm an derselben theil.

— Es steht jetzt fest, wie aus London berichtet wird, daß der deutsche Kaiser zehn Tage am Anfang des Juli in England verweilen wird. Kaiser Wilhelm wird theils in Windsor, theils in London wohnen und durch seine Anwesenheit die auf den 7. Juli festgesetzte Hochzeit des Prinzen Aribert von Anhalt und der Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein verherrlichen. Ehe er sich auf seiner Jagd in Portsmouth wieder einschiffet, wird er einige Stunden beim Herzog und der Herzogin von Connaught zubringen.

— Die Budgetkommission des Reichstags nahm heute mit 19 gegen 4 Stimmen die ersten Raten von je 1 Million für die Panzerfahrzeuge S und U an. Dagegen stimmten die Abgg. Richter und Hermes (dfr.), Haerle (Volksp.) und Meister (Soz.). Dem 4. Nachtrag zum Etat 1790/91 wurde die Bestimmung eingefügt: die durch den Etat für 1890/91 in den einmaligen Ausgaben zum Bau der Kreuzerkorvette K als erste Rate bewilligten 2 300 000 Mark kommen in Wegfall und sind in der Rechnung für das Etatsjahr 1890/91 als erspart nachzuweisen.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Sperrengelgesetz nahm gestern die §§ 1 und 2 in der Fassung des konservativen Vermittelungsantrags gegen die Stimmen des Centrums an. Kultusminister von Gölker wohnte der Verhandlung nicht bei, dagegen war die Regierung durch Finanzminister Dr. Miquel vertreten.

— Wie die „Nat. Ztg.“ hört, haben Personen, welche in den letzten Tagen in Friedrichsruh waren, von dort den Eindruck mitgebracht, daß Fürst Bismarck bis jetzt für den Fall seiner Wahl im 19. hannoverschen Wahlkreis keineswegs zur Annahme derselben bereit sei.

— Kultusminister Dr. von Gölker hat seine Entlassung nachgesucht. Dieselbe soll bereits unter Anerkennung der mannigfachen großen Verdienste Herrn von Gölkers genehmigt sein. Als sein Nachfolger wurde bereits seit einiger Zeit der Oberpräsident von Posen, Graf von Zedlitz-Trützschler, bezeichnet.

— Der frühere Minister des Innern von Puttkamer ist, wie es heißt, zum Oberpräsidenten von Pommern auszuersuchen.

— Die Straßburger Adressdeputation reist heute nach Berlin ab. Sie besteht aus dem Präsidenten Dr. Schlumberger, dem ersten Schriftführer Baron Charpentier und den Mitgliedern Dr. Petri, Ruhland und Baron Forn von Bulach.

Braunschweig, 11. März. Die Welfenpartei hat wiederum Gelbmittel zu Parteizwecken aufgebracht; es soll nunmehr das eingegangene hiesige Welfenorgan „Brunonia“ vom 1. f. M. ab wieder erscheinen.

Geestmünde, 11. März. Die Sozialisten treffen bereits alle Maßregeln, um mit dem Fürsten Bismarck mindestens in die Stichwahl zu kommen. Sie rechnen auf 5-6000 Stimmen.

Ausland.

London, 11. März. Unter Vorsitz Justin Mc Carthys fand gestern in Dublin eine Versammlung zur Gründung einer irischen nationalen Föderation statt. Achtzehn Abgeordnete waren anwesend. Im Laufe der Verhandlungen wurde ein zukünftiges Schreiben der irischen Erzbischöfe verlesen. Nach den provisorischen Statuten wird ein Exekutiv-Ausschuß von 15 Mitgliedern bis zu den Parlamentswahlen eingesetzt.

Sansibar, 11. März. Der Sultan entsendet eine Truppenabtheilung infolge der Gerüchte, daß die Absimier gegen die Somalifüste vorrückten.

Provinzialnachrichten.

(*) Strasbourg, 11. März. (In Lebensgefahr. Abiturientenprüfung. Eisgang.) In ernste Lebensgefahr geriethen gestern 2 Arbeiter bei der Befestigung einer Eiszerstörung. Emsig die Arzte schwingend bemerkten sie nicht, wie sich das Eis plötzlich vom Ufer löste und sie dem Spiel des rasenden Stromes preisgab. Auf der Scholle passirten sie unverfehrt zwei Brüden und die gefährlichen Stromschnellen hinter dem Magistratsgebäude. Erst hinter dem Anstichurm wurden sie durch zugekommene Leinen an das Land gezogen. — Die gestrige Prüfung der Abiturienten des königl. Gymnasiums ergab ein günstiges Resultat. Alle 8 Kandidaten erhielten das Zeugniß der Reife, 4 wurden von der mündlichen Prüfung befreit. — Die warmen Strahlen der Frühlingssonne und der beschneidende Südwind schmelzen schnell die Schneemassen und in Strömen fließt rauschend das Thauwasser der Drenzen zu. Letztere ist seit gestern wieder um 7 Centimeter gestiegen. In den Kellerräumen beginnt Grundwasser hervorzutreten. Der Eisgang hat im vollen Umfang begonnen.

(*) Roßante, 11. März. (Erfolg rationaler Viehzucht. Jahrmarkt.) Wie gewinnbringend eine rationell betriebene Viehwirtschaft ist, beweisen die nachfolgend gezahlten Preise: Ein Viehhändler aus Sachsen zahlte auf einem unserer großen Güter für eine Milchkuh 700 Mk. und für 2 andere je 500 Mk. — Der gestern in unserer Nachbarstadt Biffesd stattgefundene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt entsprach in geschäftlicher Hinsicht bei weitem nicht den gehegten Erwartungen.

SS Schlopp, 11. März. (Durch einen frechen Diebstahl) ist eine hiesige arme Wittwe geschädigt worden. In der vergangenen Nacht brachen Diebe in den Stall derselben und stahlen die einzige Ziege, die sie sofort schlachteten und deren Fell sie alsdann vor die Thür der Wittwe legten. Aber nicht genug damit; sie griffen noch eine Kaze, töteten sie, legten sie auf das Fell der Ziege und befestigten an ihr einen Zettel mit den höhnischen Worten: „Der Kater ist ein schädlich Thier, er tötet alle Ziegen hier.“

Elbing, 10. März. (Erfolg des Tuberkulins.) Der Vorsteher des städt. Krankenhauses berichtete kürzlich in einem Vereine über die Erfolge, welche in dem letzteren die Behandlung zweier an Lupus erkrankter Personen (ein Mann und eine Frau) mit Einspritzungen Koch'scher Lymphe (Tuberkulin) zeitigte. Bei beiden war das Gesicht stark von dem Lupus (Ausschlag) mitgenommen, so daß sie kaum noch aus den Augen sehen konnten. Dem Mann wurde die Behandlung infolge der Fieberanfalle unangenehm und er verließ das Krankenhaus, um erst in den letzten Tagen dasselbe wieder aufzusuchen. Die Frau aber hatte sich ihr Schicksal ergeben und durch die fortgesetzte Behandlung ist jetzt der Ausschlag gänzlich vom Gesicht verschwunden und nur eine starke Rötzung zurückgeblieben, die aber auch bereits zu schwinden beginnt. Diese Besserung hat die Frau, wie Redner bemerkte, wieder eitel gemacht und sie hat die Arzte gebeten, ihr das Stück von der Nase, das infolge des Lupus draufgegangen ist, wieder anzusetzen, welcher Bitte die Arzte versuchen werden zu entsprechen.

Tilsit, 10. März. (Ein eigenartiger Unglücksfall) hat dieser Tage, wie die „Tilz. Ztg.“ erzählt, eine hiesige Familie betroffen. Das zweijährige Töchterchen lag in der Wiege, als der Hauskater in das Zimmer gesprungen kam, in das Bett sprang und dem Kinde die Augen ausstach. Den furchtbaren Verletzungen erlag das kleine Mädchen kurz darauf.

dt Posen, 11. März. (Von der Warthe. Stadtverordnetenversammlung.) Die Warthe ist hier seit gestern wieder bedeutend gestiegen. Die Ueberflutung der Straßen macht rasche Fortschritte; mehrere derselben bieten bereits einen traurigen Anblick dar. Und doch ist noch kein Ende abzusehen, da Bogorelice fortgesetzt erhebliches Hochwasser meldet. Die Zahl der Obdachlosen mehrt sich; bisher wurden 84 Familien mit 345 Köpfen in den Schulhäusern auf der Wallseite und am Dome untergebracht. Die 2. Stadtschule ist nach der Breslauerstraße verlegt. Im 1., 2., 3. und 5. Polizeirevier, die das Ueberschwemmungsgebiet umfassen, ist gestern ein ständiger Nachdienst eingerichtet worden. Polizeibeamte und städtische Feuerwehr sind bereit, den Bedrängten jeden Augenblick Hilfe zu leisten. Täglich findet auf dem Rathhause eine Konferenz statt. In der vergangenen Nacht hat sich der Oberpräsident Graf Joditz nach Berlin begeben. Wie aus guter Quelle verlautet, wurde er dorthin berufen, um über die Angelegenheit der Wartheinreichung Vortrag zu halten. Der Oberpräsident hat auch eine Anzahl besaglicher Pläne mitgenommen. — Die heutige Stadtverordnetenversammlung bewilligte, gemäß dem Antrage des Magistrats, die Entnahme von 77 240 Mk. aus dem Reservefonds der städtischen Sparkasse. Davon sollen 67 000 Mk. zur Errichtung einer Desinfektionsanstalt dem städtischen Krankenhaus, verbunden mit einer Dampfkeule und Wasserkraft, und 10 000 Mk. als Grundstock für eine Alters- und Aussteuerkassa verwendet werden.

Samter, 10. März. (Ausgeschlossen.) Der Vorstand des hiesigen Landwehrvereins hat eines seiner ältesten und langjährigsten Mitglieder aus dem Verein ausgeschlossen, weil dieses Mitglied sich als Sozialdemokrat entpuppt hat.

Schneidemühl, 10. März. (Kommunalsteuer.) Der Stadthalterplan für das Etatsjahr 1891/92 ist in Einnahme und Ausgabe auf 240 000 Mk. veranschlagt, gegen 236 000 Mk. im Vorjahre. An Zuschlag zur Klassensteuer und klassifizirten Einkommensteuer sollen 20 Prozent erhoben werden.

Schneidemühl, 10. März. (Der verhaftete hiesige amerikanische Zahnarzt Jakobson stand in dem Kufe, gut Zähne ziehen zu können, und so war es ja nicht auffällig, daß auch junge Mädchen zu ihm hinkamen. Einige von diesen, die ein Betäubungsmittel nahmen, soll er entehrt haben. Er wurde vorgeladen, die Anklage wurde ihm vorgehalten und er gleich darauf verhaftet. In kurzer Zeit sind achtzehn ähnliche Klagen gegen ihn eingelaufen, auch von dort, wo er früher praktizirt hat. Seine Freunde und Bekannten wollten nach einigen Praktiken 15 000, nach anderen 20 000 Mark als Kaution geben, um ihn frei zu bekommen, doch wurde dies abgelehnt.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. März 1891. — (Bestätigung.) Se. Majestät der König hat Herrn Ersten Bürgermeister Bender, der „Breslauer Zeitung“ zufolge, als Oberbürgermeister von Breslau bestätigt.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg.) Der Regierungsbaumeister Reichard im maschinentechnischen Bureau zu Bromberg ist vom 16. d. M. ab der königl. Eisenbahndirektion (rechtsrheinisch) in Köln zur weiteren Beschäftigung überwiesen. Neu eingestellt sind die Regierungsbaumeister Goldbach vom 16. d. M. ab im maschinentechnischen und Geog vom 1. April ab im bautechnischen Bureau der Direktion. Der Gerichtsaffesser Albrecht ist der Ostbahnverwaltung zur Beschäftigung überwiesen und zunächst dem königl. Betriebsamt in Berlin zugetheilt worden. Verlegt sind: die Stationsassistenten Krüger III in Scheidebeck nach Belgard, Müller I in Karwitz nach Körlin a. Ber., Matoski in Neßpal nach Gerswinck und Rosenberg in Gerswinck nach Weisenhöhe; die Bahnmeister Freitag in Janowitz nach Znoworavl, Kreschmer in Kolmar i. P. nach Schneidemühl, Weiling in Schneidemühl nach Kolmar i. P., Müller V in Znoworavl nach Janowitz und Reidt in Kobelnitz nach Posen, sämtlich vom 1. d. M. ab. Ernannt sind: die Stationsdiätäre Viebrucks in Sillen und Driik in Onesen zu Stationsassistenten, der Bahnmeisterdiätär Brodmeyer in Gufow zum Bahnmeister. Der Stationsaufseher Streu in Znin ist vom 1. d. M. ab pensionirt.

— (Wichtig für Pferdebesitzer.) Das Kriegsministerium erläßt eine Bekanntmachung über den Ankauf von Remonten, deren Kenntnissnahme für jeden Pferdebesitzer von Wichtigkeit ist, da er nur bei ihrer Befolgung Aussicht hat, seine jungen Pferde gut zu verkaufen. Die Militärverwaltung legt danach einen großen Werth darauf, die Abstammung der Remonten zu wissen und wünscht Deckscheine beim Ankauf zu erhalten. Die Remonten, deren edle Abkunft von Vollblut oder hervorragenden Halbblutungen nachgewiesen werden kann, sollen von den Kommissionen höher bezahlt werden, auch soll Erstattung des Deckgeldes stattfinden. Ferner wird bei allen Remontepferden denen der Vorzug gegeben, welche in Rossgärten oder auf anderen Weiden erzogen sind.

— (Stadtverordnetenversammlung vom 11. März.) Anwesend waren 30 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Professor Boetke. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Bensch, Rämmerer Dr. Gerhardt, Oberförster Schödon. — 1) Die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 254 erfolgt entgegen dem Antrage des Magistrats, welcher nur 6500 Mk. gewähren will, nach dem Vorschlage des Finanzauschusses mit 6750 Mk. — 2) An Umzugskosten für den Bureauassistenten Schmidt werden 132,60 Mk. bewilligt. — 3) Die Wittwenpension für die Hilfsförsterwitwe Stade wird wie folgt festgesetzt: Freie Wohnung in der Giebelstube des neuen Försterhauses (Kündigung bleibt vorbehalten), Ertrag der Kosten für Arzt und Apotheke mit 89,50 Mk., Bewilligung des Snadengeldes für März und April, 180 Mk. jährliche Unterstützung aus der Wittwen- und Waisenkasse auf Lebenszeit, 120 Mk. Erziehungsgelder für 4 Kinder auf 5 Jahre. — 4) Auf dem neuen Artushofe lasten zwei 4 1/2 procentige Hypotheken von 9000 und 6000 Mk., welche dem Krankenhause und der Almsenfaltung gehören. Damit nun die später aufzunehmende Artushof-Schuld einheitlich werde, beantragt der Magistrat und genehmigt die Veranlassung, daß beide Hypotheken abgestoßen werden. — 5) Die neukath. evangel. Kirche besitzt zur Beschaffung eines Altarbildes aus der Engelfeld'schen Stiftung drei Hypotheken von 600, 300 und 300 Mk., deren Verwerthung sie jetzt bedarf, da das Altarbild im vorigen Jahre angeschafft wurde. Die Veranlassung erklärt sich mit dem Erwerbe der Hypotheken für die Stadt einverstanden. — 6) Von dem Protokoll über die am 25. Februar vorgenommene Revision der Rämmererkasse nimmt die Versammlung Kenntniss. — 7) Die Veranlassung über die Dienstanweisung für den Stadtkämmerer und für die Kassenbeamten und für die Behandlung des Etats- und Rechnungswesens wird bis zur Veranlassung des Rämmererstats verlagert. — 8) Zur Anschaffung von Mobilien für die Lebenskasse und für das Invaliditätsbureau werden 620 Mk. ausgeworfen. — 9) Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses bringt die zwischen dem Magistrat und dem Herrn Ersten Staatsanwalt Nischelsky inbetriff der Straßenreinigung

geplagte Korrespondenz zur Kenntnis der Stov. Der Magistrat hatte über die Unzulänglichkeit des Handwerkszeuges und über die Mängel der Aufsicht berichtet. In seinem Antwortschreiben sagt Herr erster Staatsanwalt Nischelsky, zu dem Mangel an Handwerkszeug abzuwehren, der übrigens zum großen Theil durch die hiesigen Reparaturen bedingt war; die Gefangenen wären allerdings vielfach unflüchtig gewesen und die Aufsicht hätte es manchmal an der nötigen Energie mangeln lassen. Was die Gefängnisverwaltung durch Rügen und Strafen dagegen thun können, sei gegeben. Interessant ist eine Berechnung des Herrn ersten Staatsanwalts über den Arbeitsverdienst der Gefangenen bei der Straßenreinigung. Danach zahlt die Stadt als Pauschquantum an die Gefängnisverwaltung 6000 Mk.; davon gehen an Ausgaben für Beschaffung von Besen, sonstigen Werkzeugen zc. ab 3233,25 Mk., sodas an Arbeitslohn 2766,75 Mk. verbleiben, also pro Kopf und Tag 27 Pfg. In einem Aufschreiben an die Stov. bemerkt der Magistrat, daß die Straßenreinigung durch freiwillige Arbeiter mindestens das Dreifache der jetzigen Summe kosten würde. Einer Berufsfeuerwehr, welche nach dem Beispiel anderer Städte den Stamm für die Reinigungskolonnen zu stellen hätte, bedürfen wir bei der Vortrefflichkeit unserer freiwilligen Feuerwehr nicht. Der Magistrat beabsichtigt, an den ersten Staatsanwalt den Antrag zu richten, auch für die Vorhänge der Gefangenenkolonnen zu stellen. Nachdem noch einige Stov. heftige Klage über das Verfahren der Gefangenen bei der Arbeit und über die Unflüchtigkeit der Aufsicht geführt, wird die Sache durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt. — 10) Von der Verleihung der durch den Tod des Hilfsförsters Stabe vacant gewordenen Stelle an den Hilfsförster Neupert nimmt die Versammlung Kenntnis. — 11) Der Vizebürgermeister Jank in Bensau benutzt seit langer Zeit einen von seinem Bruderkinde durch Jagen 86 bis zur Chauffee führenden Weg. Der Magistrat bezweifelte zuerst seine Berechtigung dazu, ließ aber seinen Widerspruch fallen, als drei einwandfreie Zeugen erklärten, daß der Weg von dem Grundstück aus schon über 50 Jahre in Benutzung sei. Die Versammlung nimmt Kenntnis. — 12) Zur Wiederherstellung der abgetragenen Scheune in Chorab ist nach Ansicht der Forstdeputation die aus der Feuerkasse gewährte Entschädigung von 4165 Mk. ausreichend. Die Stov. stimmen der Verwendung zu und leihen einen Antrag an den Magistrat ab, einen Kostenanschlag vorzulegen. — 13) Der Magistrat legt die Ausführungsbestimmungen zum Statut der Feuerzögigkeit vor und beantragt, dieselben dem Neubrück des Statuts beizugeben. Der Antrag wird genehmigt. — 14) Die Vermietung des Thurmes in der Nähe des früheren inneren Culmer Thores als Lagerraum erfolgt an Kaufmann Riß für ein jährliches Pachtgeld von 75 Mk. — 15) Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Dezember 1890 und Januar 1891 nimmt die Versammlung Kenntnis. Das Manco während der Zeit vom 1. April v. J. bis zum 31. Januar d. J. beträgt 1,17 pCt., ein sehr niedriger Prozentsatz, da die Norm 7—8 pCt. ist. — 16) Ein Gesuch des pensionirten Buchhalters Schwarz wird dem Magistrat zur Kenntnis überwiesen. — 17) Für die Ärzte des Krankenhauses, Dr. Meyer und Dr. Weniger, welche sich in Berlin mit der Koch'schen Heilmethode befaßt haben und sie dann hier anwenden, beantragt der Magistrat nach dem Vorgange anderer Städte eine Reisekosten-Erstattung von je 150 Mk., da die Information der beiden Ärzte im öffentlichen Interesse lag. Erster Bürgermeister Bender zieht jedoch nach kurzer Debatte seinen Antrag zurück, indem er ausdrücklich konstatiert, daß die Anregung dazu nicht von den genannten Ärzten, sondern aus dem Schoße des Magistrats hervorgegangen sei.

(Citherkonzert). Heute Donnerstag und morgen Freitag wird das „Westpreussische Streich- und Schlag-Cithar-Quartett und Gesangs-Quartett“, bestehend aus einem Herrn und drei Damen, im Viktoria-Saal Konzerte geben. In einem Heferat aus Dirschau wird das Citherspiel und der Gesang als gut gekult und angenehm und das Auftreten der Künstlerinnen als decent gerühmt. Das Konzert fand dort bei dem zahlreichen anwesenden Publikum großen Beifall.

(Sicherheitskommando). Gestern ist unter Führung eines Hauptmanns ein Sicherheitskommando unseres Pionierbataillons in Stärke von 40 Mann nach Graudenz abgegangen, um für die Dauer des Eisganges dort Hilfe zu leisten. Ein gleich starkes Kommando ist gestern auch in Culm eingetroffen.

(Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Vizepräsident fungirten die Herren Landgerichtsräthe Moser, Reitsch, Landrichter Blance, Gerichtsassessor Schumann. Verurtheilt wurden der Arbeiter Anton Marx aus Schönwalde, z. B. in Untersuchungshaft, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, der Arbeiter Michael Wardlich, der Schiffgehilfe Johann Marchild, der Arbeiter Franz Wjsocki und die Arbeiterfrau Marianna Marchild geb. Polakowka, sämmtlich aus Culm, z. B. in Haft, ad 1 wegen schweren Diebstahls in vier Fällen und wegen einfachen Diebstahls in einem Falle zu 3 Jahren Zuchthaus, ad 2 wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, ad 3 wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen, einfachen Diebstahls in einem Falle und Hehlerei zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus, ad 4 wegen Hehlerei in zwei Fällen zu 4 Monaten Gefängnis, außerdem alle vier Angeklagten zu Ehrverlust auf entsprechende Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, die Maurerfrau Pauline Mertins geb. Biemer aus Culm, z. B. in Haft, wegen Hehlerei im wiederholten Rückfalle zu 9 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, die Steinbläserfrau Franziska Glitz geb. Radtke aus Abl. Kruckin, z. B. in Haft, wegen einfachen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis, die Melnerin Hulda Neubauer aus Briesen, z. B. in Haft, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 9 Monaten Gefängnis, die Arbeiter Michael Wegmahl und Simon Kolspach, beide ohne festen Wohnsitz, z. B. in Haft, ad 1 wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr Gefängnis nebst den gesetzlichen Nebenstrafen, ad 2 wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis und den gesetzlichen Nebenstrafen.

(Wasserschäden). Das zweite Geleise der oberschlesischen Bahn ist bei Wude 11 durch eine von dem Hochwasser verursachte Ueberschwemmung unterbrochen worden. Das Wasser ist in die im Ausbau begriffene Ueberschwemmung am Ofende des Hauptbahnhofes eingedrungen. Von dem Wege, welcher von der Eisenbahnbrücke hart am Ufer der alten Weichsel nach dem Offizierskasino führt, ist das Fußgängerband gesunken und wird durch fortwährendes Nachfüllen von Erdmassen ausgebeffert.

(Unglücksfall). Am Dienstag stürzte auf dem Happle'schen Geleise in Podgorz ein Stapel Klobenholz zusammen und erschlug die beiden demselben befindliche neunjährige Tochter des Arbeiters Jatzewski. (Gefunden) wurde ein halbes Schwein in der Jakobsvorstadt, das die Straße von der Chauffee nach dem neustädt. Kirchhofe abweicht. Das Fleisch ist wahrscheinlich von einem Fleischwagen herabgefallen. (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags 1 Uhr am verlängerten Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 7,68 Meter über Null. — Das Eis kam gestern Abend um 9/6 Uhr zum Stehen; infolgedessen drängten sich die Eismassen in die kleine Weichsel und brachten dort die fiskalische Holzbrücke in Gefahr, da das Eis den Oberbau streifte. Heute früh begann das Eis zwischen den Pfeilern 13 bis 15 der Eisenbahnbrücke sich wieder in Bewegung zu setzen und trieb langsam stromab. Da die Eisstopfung bei Korzeniec Wiesen und die daran grenzenden Niederungsarten Bahn gemacht. Ein großes Unglück ist damit wieder über die linksseitigen Niederungsarten heringebrochen; aus mehreren Häusern sieht man Nothhaken wehen. Das Wasser hatte hier vormittags bereits das Brückenthor erreicht. Die Ueberschwemmungen werden ausgedehnt, da das Wasser bereits den Fußboden derselben erreicht hat. Von dem Gebäude der Bollabfertigung ist wenig mehr als das Dach sichtbar. — Nach 11 Uhr mittags wurde der Eisgang schwächer. In der kleinen Weichsel brach das Eis in der Nacht wieder gesetzt. Von der fiskalischen Holzbrücke sind die beiden Joche, von denen der Oberbau vorher abgedeckt war, zerstört worden; ein weiterer Schaden scheint nicht verursacht zu sein. Nachmittags 4 Uhr war das Wasser von 7,66 auf 7,30 Meter gefallen. Der Eisgang ist lebhafter geworden, weil sich das Eis durch die Einfahrt des Winterhafens in die mit demselben verbundene todte Weichsel einen Ausweg schafft. In der großen Weichsel steht das Eis unterhalb des Hafens noch immer fest. Einer unverbürgten Nachricht zufolge ist der Damm bei Wiefenburg gebrochen. Im Winterhafen der Fischereivorstadt hat das Eis fast die Dammtone erreicht. Falls der Druck nicht nachläßt, geräthen die Käbne in Gefahr, von den Eis-

massen überschüttet und zerdrückt zu werden. Die Schiffer verlassen daher bereits die Rahnhöfen und bergen ihre Habeligkeiten. — Mit einer seltenen Buntlichkeit und Gleichmäßigkeit ist diesmal die Eisdede der Weichsel im ganzen Stromgebiet, von dem Fuß der Karpathen bis zur Meeresküste, in Bewegung gekommen. Seit gestern herrscht überall, in Galizien, Polen wie in Westpreußen mehr oder minder lebhafter Eisgang.

(Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 419 Schweine, darunter 7 fette, welche letztere mit 34—37 Mk. pro 50 kg Lebendgewicht bezahlt wurden. Ferkel galten pro Paar 20—48 Mk.

Männigfaltiges.
(Die Leibjäger des Kaisers). Zu seiner persönlichen Bedienung bei Ausfahrten zc. hält sich der Kaiser bekanntlich ein Leibjägerkorps, welches jetzt 15 Köpfe stark ist. Es werden zu diesem Dienst nur gelehrte Jäger eingestellt, die ihre Lehrzeit in den königlichen Forsten absolviert haben und nach Ableistung ihrer Militärpflicht in einem Jägerbataillon sich zur Dienstleistung in den Forsten der königlichen Hofkammer melden. Nach sorgfältiger Auswahl seitens des Hofmarschallamtes und nach persönlicher Vorstellung beim Kaiser werden dieselben zunächst probeweise engagiert, bis sie dann bei entsprechender Qualifikation definitiv angestellt werden. Der Leibjägerdienst beim Kaiser wird ihnen analog ihrer Forst- und der Militärdienstzeit bei den vorgeschriebenen zu absolvirenden Dienstjahren in der Forstkarriere angerechnet. Jeden fünften Tag haben die Leibjäger den persönlichen Dienst zu versehen, an welchem Tage sie sich im königlichen Schlosse auf der ihnen angewiesenen Dienststube bereit zu halten haben. An Salair erhalten die kaiserlichen Leibjäger durchschnittlich 250 Mark pro Monat.

(Zur Herstellung des Tuberkulins). Die „Deutsche medizinische Wochenschrift“ bringt folgende Erklärung des Dr. Ribbert: Bei der Herstellung des Tuberkulins kann nicht mit Sicherheit vermieden werden, daß in seltenen Fällen vereinzelte Tuberkelbazillen in die Flüssigkeit gelangen. Aber diese Bazillen sind durch langdauernde Siedehitze abgetödtet und daher vollkommen unschädlich. In dem fertiggestellten Tuberkulin, was aus Reinkulturen von Tuberkelbazillen gewonnen wird, sind keine anderen Bakterien vorhanden.

(Die Berliner Sozialdemokraten) wollen trotz aller Mahnrufe der Führer ihren „altbewährten Opfernuth“ nicht mehr betätigen. Es handelt sich darum, jede Woche eine annähernd bestimmte Summe für die streikenden Cigarrenarbeiter in Hamburg zu sammeln. Erst versuchten die Führer es mit dem üblichen Listensystem; aber die Listen kamen leer zurück, und manche „Genossen“ sammelten sogar für Berliner Streikende. Alsdann wurde das „Markensystem“ eingeführt; aber auch nach diesen Marken à 50 Pfg., 30 Pfg. u. s. w. hat sich fast gar kein Begehrt gezeigt. So wenig wie in voriger Woche soll in Berlin für die Streikenden noch nie zusammengekommen sein.

(Hochwasser). Ueber den Eisgang in Oberschlesien und die dadurch herbeigeführten Schäden liegen folgende Nachrichten vor: Der alte Leschnitzteich unterhalb Koslau ist durchbrochen, 400 Morgen drainirte Fläche sind überflutet. Im Kreise Rybnik ist eine Anzahl Vieh ertrunken, Lebensmittel und Futter verdorben. Die Menschen flüchten auf die Böden. In Oppeln ist das Hochwasser in bedrohlicher Weise gestiegen. Eine Katastrophe ist bisher nicht eingetreten. Bei Rasselwitz ist infolge Austretens der Hohenplog am Sonnabend ein größerer Dammrutsch auf der Strecke Myslowitz-Szczekowo erfolgt. Der Personen- und Güterzugverkehr ist infolge Beschädigung der Brücke, deren Befestigung sofort bewirkt wurde, eingestellt. — In Budapest ist die Lage sehr kritisch. Die Stadt befindet sich zwischen zwei Eisbarrieren, welche die Ueberschwemmungsgefahr nahelegen.

(Der Bankvorsteher Mayer) in Reize, dessen Verhaftung vorgestern berichtet worden ist, hat nach eigenem Geständniß 63 000 Mark defraudirt, die er im Börsenspiel verloren oder verjubelt hat. Das Manco soll indessen weit höher sein, als er angiebt. Bankvorsteher Mayer war Stadtverordneter und stand mit auf der Liste der Kandidaten, welche für die am Mittwoch bevorstehende Stadtrathswahl aufgestellt worden waren.

(Stapellauf). Der auf den Namen „Kaiser“ getaufte vierte große Dampfer der ostafrikanischen Reichspost-Dampferlinie ist am Sonnabend in Hamburg glücklich vom Stapel gelaufen.

(Selbstmord). In Leipzig erschloß sich der Vorstand und Kassirer der Kommunalbank, Gustav Spranger, angeblich wegen trüber Familienverhältnisse.

(Großer Brand). In der Ortschaft Pruschonweß (Mähren) sind 35 Wohnhäuser abgebrannt. Die Betroffenen retteten nur ihr nacktes Leben.

(Explosion). Bei einer gestern erfolgten Explosion des Condensators in der Eisengießerei Dixon zu Glasgow (Schottland) wurden zahlreiche Arbeiter getödtet und verwundet. Die Leichen des Direktors des Werkes, sowie diejenigen mehrerer Arbeiter sind noch nicht aufgefunden.

(Ein heftiger Schneesturm) herrscht über den britischen Inseln und im Kanal. Der Telegraph ist vielfach zerstört und der Bahnverkehr unterbrochen. Zahlreiche Schiffe befinden sich in großer Noth.

(Der Schneesturm) in England hält immer noch an und richtet besonders in den Londoner Vorstädten großen Schaden an. Zahlreiche Bahnzüge sind eingesehnt; von der Küste werden viele Schiffsunfälle signalisirt. Bei Hastings zerstückelten fünf Fischerboote, das zu Hilfe eilende Rettungsboot kenterte und sieben Insassen ertranken. Aus der Provinz langen ebenfalls traurige Berichte ein.

(Austand). Die Bergleute in den dem Lord Londonderry gehörigen Kohlengruben von Seaham und Rainton Durham (England) stellten am Sonnabend die Arbeit ein, um damit gegen die Ausweisung einiger Arbeiter der Silksworthgrube aus ihren Wohnungen zu protestiren. Infolge dessen ist jetzt der Betrieb auf allen Gruben des Lord Londonderry eingestellt und sind an 6000 Grubenarbeiter ausständig.

(Wie gewonnen, so zerronnen). Vor einigen Tagen sprengte ein Engländer in Montecarlo die Bank und trug einen Gewinn von 195 000 Frs. davon. Jetzt wird berichtet, daß er nicht bloß die gewonnene Summe wieder verloren hat, sondern noch 300 000 Frs. dazu. Ein anderer Engländer, der ebenfalls mit einem Gewinn von 165 000 Frs. die Bank gesprengt hatte, verlor sie kurz darauf wieder und ebenfalls noch mehrere tausend Pfund dazu. Ein italienischer Herzog ließ in der letzten Woche eine runde Million in der Kasse der Bank.

(Das Begräbniß einer Sängerin.) Aus Newyork wird berichtet: Die Leiche der kürzlich verstorbenen bekannnten amerikanischen Sängerin Emma Abbott ist in Pittsburg am 17. Februar durch Feuer bestattet worden. In ihrem Testament hatte sie alle Einzelheiten angeordnet. Die Leiche war in ein eigens für den Zweck gekauftes Kleid gehüllt, welches nicht weniger als 5000 Lfr. gekostet hatte. Nur die Testamentsvollstrecker wohnten der Feierlichkeit bei.

(Eisenbahnunglück in Amerika.) Auf der Eisenbahnstrecke Atchison-Topela in der Nähe von Savanna (Illinois) ist ein Schnellzug entgleist. Die Waggons wurden theilweise zertrümmert; ein Reisender verlor dabei das Leben, acht Personen wurden verwundet, darunter drei schwer. Die Trümmer der Wagen geriethen in Brand, wodurch mehrere Reisende schwere Brandwunden davontrugen. Die unverletzten Reisenden mußten zu Fuß auf einem mit Eis bedeckten Wege über eine Meile zurücklegen, bevor sie einen bewohnten Ort erreichten.

(Unglücksfall.) In der Eisengießerei zu Manchester (New Hampshire, Nordamerika) fiel aus dem Boden eines Behälters, welcher 1000 Pfund geschmolzenes Eisen enthielt, der Boden. Das Eisen ergoß sich über die Arbeiter, von denen 30 schwer verletzt wurden.

(Gelbes Fieber). In einer der Londoner Regierung aus Rio de Janeiro zugegangenen Meldung heißt es, daß das gelbe Fieber sich in Brasilien ausbreite.

(Die Bevölkerung der gesammten Erde) hat im Jahre 1890 folgende Ziffern aufzuweisen gehabt: Europa 380 200 000 Einwohner, Asien 850 000 000, Afrika 127 000 000, Australien 4 730 000, Nordamerika 89 250 000, Südamerika 36 420 000, zusammen 1 487 600 000 Einwohner. Dazu kommen noch 300 000 der polaren Gebenden.

(Durchschau). Lebemann: „Geben Sie mir die Hand Ihrer Tochter — ich kann ohne sie nicht mehr leben!“ — Bankier: „Aber warum soll denn gerade ich Ihre Schulden bezahlen!“

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.
Berlin, 12. März. Der Kaiser besuchte heute Vormittag den erkrankten Abgeordneten Dr. Windthorst, in dessen Befinden sich eine leichte Besserung bemerkbar machte.
Bocklawek, 12. März, 5 Uhr 20 Min. nachm. Wasserstand 14 Fuß. Das Wasser wächst weiter.
Warschau, 11. März, 8 1/2 Uhr abends. Der Eisgang dauert fort. Wasserstand um 7 Uhr abends 5,58 Meter.
Warschau, 12. März, 12 3/4 Uhr mittags. Wasserstand heute früh 3 Uhr 6,50 m, vormittags 11 Uhr 5,58 m. Das Wasser fällt noch.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. März	11. März
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Rußische Banknoten p. Kassa	239—40	239—95
Wechsel auf Warschau kurz	239—	239—70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—10	99—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	74—50	74—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	72—70	72—50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—	96—70
Diskonto Kommandit Antheile	207—40	208—30
Oesterreichische Banknoten	177—15	177—35
Weizen gelber: März	213—25	212—50
Mai-Juni	213—	211—75
lofo in Newyork	115—60	114—75
Roggen: lofo	180—	180—
April-Mai	183—70	183—20
Mai-Juni	181—70	181—25
Juni-Juli	179—70	179—25
Rübsöl: März	61—40	61—50
Mai-Juni	63—30	63—40
Spiritus:		
50er lofo	71—10	71—
70er lofo	51—30	51—30
70er April-Mai	51—	51—20
70er Juni-Juli	51—70	51—10
Distont 3 pCt., Bombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 11. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß steigend. Ohne Zufuhr. Lofo kontingentirt 67,00 Mk. Ob. Lofo nicht kontingentirt 47,75 Mk. Ob.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 12. März 1891.

Wetter: sehr schön.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen unverändert, 125 Pfd. bunt 186 Mk., 127 Pfd. hell 190 Mk., 129/30 Pfd. hell 192 Mk., feinstes über Notiz.
Roggen unverändert, 115/116 Pfd. 159 Mk., 118/119 Pfd. 160/61 Mk., 120/23 Pfd. 162/63 Mk.
Erste Futterwaare 121—125 Mk., Brauwaare 146—156 Mk.
Erbsen feine Kochwaare 140—148 Mk., Mittelwaare 124—130 Mk., Futterwaare 120—123 Mk.
Hafer 130—135 Mk.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
11. März.	2hp	744.8	+ 12.7	E ³	5	
	9hp	741.7	+ 7.1	E ²	3	
12. März.	7ha	748.3	+ 4.6	S ²	10	

Freitag am 13. März:
Sonnenaufgang: 6 Uhr 22 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 58 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.
Freitag den 12. März 1891.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Abends 6 1/2 Uhr: Passionsandacht. Herr Pastor Rehm.

Der beste Schutz bei Kindern gegen Krankheit des Rachens ist die Reinhaltung der Mundhöhle. Prof. Dr. Wittstein empfiehlt hierzu das JLLODIN. Depot: Nath's-Apothek.

Seide. Um echte Seide von unechter zu unterscheiden, verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu aufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materialien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der echten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünftchen ein kleines Knötchen. Unsere echte Seide verse en wir meter- und robenweise, porto- und zollfrei an jedermann zu n lichen Fabrikpreisen. Muster umgehend.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie. in Zürich (Schweiz).

Bekanntmachung.

Alle Lieferanten und Handwerker, welche noch aus dem laufenden Etatsjahre Forderungen an die Kammerei oder eine sonstige städtische Kasse haben, werden aufgefordert, die bezüglichen Rechnungen möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 1. April einzureichen.

Säumige haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Bezahlung verspätet eingereichter Rechnungen sich erheblich verzögern sollte.

Thorn den 11. März 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf eines offenen Ausschlagens steht ein Auktionstermin am **Dienstag den 17. März cr.**

mittags 12 Uhr in der Nähe des Militär-Kirchhofes an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn den 9. März 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlasssachen steht ein Auktionstermin am **Dienstag den 17. März 1891**

und zwar: **vormittags 9 Uhr im großen Rathhause**

vormittags 10^{1/2} im St. Jakobshospital hier selbst an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn den 9. März 1891.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da am 25. v. Mts. in Wielany Kreis Thorn bei einem Hunde, der frei umhergelaufen war, die **Tollwuth** festgestellt worden ist, so wird in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — in Verbindung mit § 20 der Bundesrats-Instruktion vom 24. Februar 1881 — die Festlegung (Anleitung oder Einspernung) aller im Stadtbezirk Thorn vorhandenen Hunde für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine gleichgültig, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem hiesigen Stadtbezirk nicht ausgeführt werden.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend betrogen werden, werden sofort getödtet, auch haben die Eigenthümer dieser Hunde Bestrafung zu gewärtigen.

Thorn den 10. März 1891.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Im Februar d. Js. sind zu Gr. = Walch bei Briesen folgende Sachen: 1. ein kleiner Reiseforb, 2. vier Frauenkleider und zwar ein blauer Warprod mit weißen Punkten, ein schwarzes Cachemirkleid, ein dunkelgrünes und ein aschgraues Stoffkleid, 3. drei große Hücher und zwar ein türkisches Shawl-tuch ohne Spiegel, ein schwarzes Umschlagetuch und ein schwarzes Taillen-tuch mit buntem Muster, 4. drei blau-rot-weiß gewirkte bunte Tischdecken, 5. eine wollene braune Pferdedecke mit blauen und rothen Streifen, als muth-mächtig gestohlen mit Beschlag belegt worden.

Der Angeeschuldigte, Arbeiter Johann Zielinski aus Thorn, hat angeblich vor etwa drei Jahren von einem Unbekannten in der Nähe von Wisomitz die vorbeschriebenen Sachen erhalten.

Ich fordere die unbekannteten Eigenthümer derselben auf, sich zu den Akten c/a. Zielinski und Genossen J. 165/91 zu melden.

Thorn den 10. März 1891.

Der Untersuchungsrichter I des Königlichen Landgerichts.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Drewniz, Strembaczo u. Kämpe** wird am **Montag den 23. März d. Js.** von vormittags 11 Uhr ab im Saale des Herrn **Schreiber** in Schöne See abgehalten werden.

Zum Verkauf kommen ungefähr: **Brennholz:**

Belauf Drewniz, Durchforstung: Tagen 49, 62 u. 63, Kiefern: 90 Nm. Kloben u. 114 Nm. Knüppel, **Belauf Strembaczo, Tagen 3,** Kiefern: 750 Nm. Kloben.

Belauf Kämpe, Durchforstung: Tagen 37, Kiefern: 24 Nm. Kloben, 40 Nm. Knüppel und 2000 Nm. Reisig.

Nach Beendigung des Brennholz-Verkaufs kommen aus den Tagen 64, 73, 49, 62 u. 63 des Belaufs Drewniz ungefähr 180 Stück Kiefernbaumholz mit 110 Fm. u. 60 Stangen II. und 180 Stangen III. Kl. zum Ausgebot.

Leszno bei Schönm Westpr. den 9. März 1891.

Königliche Oberförsterei.

Köchinnen für seine Küche, **Stubenmädchen,** verlangt **A. Ratkowska,** Miethsfrau, Gundestraße 245 p.

Aktien-Gesellschaft für Monierbauten

vorm. G. A. Wayss & Co.

Filiale Königsberg i. Pr. Weidendamm 5.

Vertretung für die Städte Thorn und Graudenz nebst deren Umgebung durch

G. Plehwe, Maurermeister,

Thorn,

empfiehlt sich zur Ausführung feuerfester, leichter und wasserdichter Bauten nach „System Monier.“ D. R. P. (Eisengerippe mit Cementumhüllung) als Wände, Decken, Fußböden, Gewölbe für jede Belastung und Spannweite, ausgeführt bis 40 m, Doppeldecken mit Isolirung zu Luftcirculation, Ventilationschächte, Treppen, Ummantelungen von Eisenkonstruktionen, dunsdichte Stalldecken, Reservoirs und Bassins jeder Größe, Kanäle, Durchlässe, Brücken, Rohre bis 0,40 m abwärts, Kellerdichtungen, Sent- und Dingergruben, Ach- und Müllkästen, Trottoirbeläge, Pferdekippen u. s. w.

Zur Lieferung und Anbringung von Hart-Gipsböden, leichtes, feuerfestes Bau- und Isolirmaterial zur raschen Herstellung trockener, gesunder Räume in jeder Jahreszeit für Wände, Wandbekleidungen, Decken, Zwischendecken u. s. w.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. März 1891 ist am 10. März 1891 die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Max Pünchera** ebendasselbst unter der Firma **Max Pünchera** in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 851 eingetragen.

Thorn den 10. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Für die Menage des unterzeichneten Waitillons soll die

Fleischlieferung

für die Zeit vom 1. April bis Ende November d. J. vergeben werden.

Versiegelte Offerten sind bis zum 20. d. Mts. vormittags 9 Uhr einzureichen.

II. Bataillon

Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Holzverkauf.

In **Forst Wisomitz** jeden Tag durch Förster **Strache** Brennholz jeder Sorte.

In **Forst Leszcz** jeden Montag und Donnerstag Kiefern-, Eichen- und Birken-Holz. Brennholzverkauf jeder Art täglich durch Förster **Wüstenel**.

Musverkauf.

Die zur **G. Siegesmund'schen** Konfursmasse gehörigen Waarenbestände, bestehend in **Glas, Lampen, email. Gefäße, Porzellan und Steingutwaaren,** werden wegen Räumung des Lokals bis zum 1. April zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

!!! Baare Darlehne!!!

gewährt die **Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank** in Breslau

an Provinzen, an Kreise, an Städte, an Kommunen, an Korporationen,

sowie auf **städtische Grundstücke** und ländlichen Grundbesitz unter **günstigsten Bedingungen.** Nutzfalgrüter (Bauergrundstücke) werden auch beliehen.

Zur Entgegennahme von Anträgen und zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank Breslau.

Die **General-Agentur Thorn.** **Chr. Sand.**

Gewünscht wird eine junge Dame, die das **Buchfach** erlernen will.

B. Krantz, Neustädt. Markt 145, 1 Tr.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis 8. März 1891 sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Erich, S. des Eigentümers **Ludwig Seegler.** 2. Martha, unehel. T. 3. Rafimir, S. des Schneiders **Ignaz Witkowski.** 4. Johannes, S. des Arb. **Thomas Gierstl.** 5. Otto Hermann **Julius, S.** des Schiffseigners **Julius Gräß.** 6. Alexander, S. des Zimmerm. **Franz Lociński.** 7. Erich, S. des Ingenieurs **Wilhelm Kray.** 8. Josef, S. des Todengräbers **Paul Jickowski.** 9. Franz, unehel. S. 10. Helene, T. des Schneidermeisters **Mar Taraszewski.** 11. Johannes, S. des Hobbisten **Paul Liebert.** 12. Sophie, unehel. T. 13. August, unehel. S.

b. als gestorben: 1. Schneidermeister **Josef Kaminiski,** 65 J. 10 M. 2 T. 2. Fräulein **Pauline Schwarz,** 74 J. 3. Arbeiter **Lorenz Chognacki,** 50 J. 4. Todgeb. Tochter des Arb. **Stefan Walczak.** 5. Josef, 4 J., S. des Schiffgehilfen **Anton Waszkiewicz.** 6. Dienstmädchen **Franziska Wela,** 32 J. 7. Fleischermeisterwitwe **Wilhelmine Watarecy geb. Wolff,** 68 J. 10 M. 8. T. 8. **Alma Margarete,** 1 M. 27 T., unehel. T.

c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Prem.-Lieut. **Max Georg Emil Siebenbürgen** mit **Charlotte Louise Elisabeth Biermann-Berlin.** 2. Königl. Reg.-Assessor **Wilhelm Konstantin Roderich v. Riemis** mit **Louise Hildegard v. Namint-Schnagerow.** 3. Sel.-Lieutenant **Ludwig Arnold Schlüter** mit **Julie Krieger-Düßeldorf.**

von Janowski,

prakt. Zahnarzt, Altstädt. Markt 289 (u. d. Post.)

Sprechstunden: **Vormittag 9-12, Nachmittag 3-5.**

Schnelldampfer

Bremen—Newyork **F. Matfeldt,** Berlin, Invalidenstr. 93.

Evert,

prakt. Zahnarzt, Baderstr. im Hause des Herrn **Voss,** 1. Etage.

Sprechstunden: **Vormittags 9-12 Uhr, Nachmittags 2-5 Uhr.**

Doliva & Kaminski-Thorn,

Breitestr. 49, Tuch- und Maßgeschäft für elegante **Herrengarderoben,** empfehlen ihr mit **sämmtlichen Neuheiten** für Frühling und Sommer **ausgestattetes Lager.**

Schmiedeeiserne Fenster zu landwirthschaftlichen und **Fabrik-Gebäuden** offerirt **Robert Tilk.**

Rosenhochkammchen. 900 Stück gut bewurzelte, mit schönen Kronen, nur bewährte gute Sorten, selbst gezogen, habe von jetzt ab abzugeben. Preis mäßig. Händler Sonderpreise. Vom 1. April ab jede Farbe u. Sorte **Schnittrosen.** **Mocker-Thorn, März 1891.** **Gustav Kunde.** **Berliner Wasch- u. Plättanstalt** von **J. Globig - Mocker.** Aufträge per Postkarte erbeten.

Carl Mallon-Thorn, Altstädtischer Markt 302, **Tuchhandlung u. Maßgeschäft** für feine **Herrengarderoben** zeigt den Eingang **sämmtlicher Neuheiten für Frühjahr u. Sommer** ergebenst an.

Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgew. M. 20 000; Lose à M. 1,10. **Stettiner Pferde-Lotterie,** Gewinne: 10 Equipagen und 150 Pferde; Lose à M. 1,10, zu haben bei **Oskar Drawert, Markt 162.**

6000 Mark auf unbedingt sichere Hypothek z. 1. April gesucht. Gefällige Offerten an die Exped. d. Ztg. unter Ziffer 300 erbeten.

2000 Mark auf pupillariich sichere Hypothek gesucht. Off. u. Nr. 1600 d. d. Exp. d. Ztg. erb.

In der Aula der Bürgerschule. **Freitag den 13. März cr.**

abends 8 Uhr

Vorlesung

von **Olga Morgenstern,** Vortragkünstlerin aus Berlin.

Gedichte, Märchen, Erzählungen, Theaterstücke. Karten à 1 Mk. und für Schüler 50 Pf. in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.**

M. Weinschenck'sche **Nachlasssache.** Alle diejenigen, welche Forderungen an die Güterverwaltung von **Kalkau** haben, ersuchen wir, ihre **Rechnungen** bis **spätestens zum 20. d. Mts.** an den Unterzeichneten einzufenden: **Der Gläubiger-Ausschuss:** **J. A. M. Schirmer.**

Täglich frischgebrannten **Coffee** (Karlsbader Mischung) **feinste Bourbon-Vanille, Braunschweiger Gemüse-Konserven, feinste Bonbons etc.** empfiehlt **P. Begdon, Gerechtestraße 98.**

Gediegenen Klavier-Unterricht von anerkanntem Erfolge begleitet (sicheres rasches Fortwärtkommen) ertheilt b. maß. Preisen **Frau Clara Engels, Brauerstr. 234, schrägüber Tilk.**

Pensionäre finden freundliche Aufnahme **Gulmerstr. 332.** Dasselbst 1 auch 2 möbl. Zim. zu verm.

Knaben, die ein Handwerk erlernen wollen, weist Lehrmeister nach **J. Makowski, Bermitt.-Comtoir, Tuchmacherstr. 154.**

Landarbeiter-Familien, Knechte für Stadt und Land, Mädchen für Stadt und Land erhalten Stellung durch **J. Makowski, Thorn, Tuchmacherstr. 154.**

2 Lehrlinge für die **Gärtnerei** sucht **Rudolph Engelhardt.**

Wollen Sie sich schnell, sicher und genau informieren, ob Ihre Geschäftsbücher d. gechl. Erfordernissen entsprechen, ob Inventur und Bilanz richtig aufgestellt, eine **praktische Vorlage** haben, wie die Bücher am besten einzurichten und zu führen sind, so kaufen Sie die handelsw. Bibliothek d. Unterz.

Eingabe Buchführung M. 1,50
Doppelte " " " 2,-
Correspondenz " " " 1,-
Bilanz und Inventur " " " 1,20
zusammen **Mark 5.**

Für **Handlungsbesitzene** giebt es keine **praktischere Lehrmethode zum Selbststudium** als vorst. Bücher sie bieten.

Prospecte gratis franco. **G. Meyer,** Lehrer der Handelswissenschaften **Hamburg, 2te Marienstr. 1, c.**

Mache hiermit den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich mich am 1. März als **Miethsfrau** niedergelassen habe.

Anna Ratkowska, Gundestr. Nr. 245.

Gejangs-Unterricht nach bewährter Methode, unter durchaus kunstverständiger Leitung (gewissenhafte vorsichtige Stimmbildung — richtige Vocalisation — Viedervortrag) ertheilt **Frau Clara Engels, Brauerstraße 234, schrägüber Tilk.**

2 engl. Drehrollen zu verkaufen **Gerstenstr. 98. Frau Pohl.**

Ein leichter Arbeitswagen und ein **Verdeckwagen** mit **abnehmbarem Verdeck** (als **Hoteltwagen** geeignet) stehen zum Verkauf. **Näh. Jakobs-Kaserne Stube 29.**

Eine bequeme Familienwohnung von 3-4 Zimmern nebst geräum. Zubehör vom 1. April ab. zu verm. **Schulstr. 171.**

Schützenhaus.

Montag, d. 16., Dienstag d. 17.,

Mittwoch den 18. und

Donnerstag d. 19. März 1891:

4 grosse humoristische Soiréen von **Albert Sémada's**

Leipziger Quartettfänger und **Humoristen** Herren:

Albert Sémada, Bernh. Böhm, Otto Exner, Robert Steidl, Wilhelm Frank, Ernst Ludwig Galspiel des Instrumental-Humoristen Eduard Schaller.

Virtuos auf 12 verschied. Instrumenten u. der 17^{1/2} Fuß langen Riesenpfeife.

Näheres die Tageszettel. **Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pf. Billets im Vorverkauf à 50 Pf.** sind in den Cigarrenhandlungen von **Duszynski und Henozynski** zu haben.

Aula der Bürgerschule **Mittwoch 18. März 1891** abends 8 Uhr

CONCERT

Marie Blazewicz Unter Mitwirkung des Kgl. Militär-Musik-Dirigenten **Herrn F. Friedemann.**

Billets mit Programm: Numm. Pl. Nr. **1,50, Stehplatz Mk. 1,00, Schüler Mk. 0,50** in der Buchhandlung **E. F. Schwartz.**

Victoria-Garten. **Donnerstag, 12. u. Freitag, 13. März**

Concerte des **Reitpr. Streich- und Schlag-Zither-Quartetts u. Gesangs-Quetts** Hierzu laßt das hochgeehrte Publikum ganz ergebenst ein

Die Direktion. G. Wendeleier. **Anfang 8 Uhr. Billets**

sind im **Vorverkauf** bei Herrn **Duszynski** à 60 Pf., Familienbillets (3 Personen) à 1,50 Mk., Kinderbillets à 25 Pf. zu haben.

An der **Kasse:** Billets à 75 Pf., Familienbillets à 1,75 Mk., Kinderbillets à 25 Pf.

Thorner Radfahrermarsch für **Pianoforte** componirt von **Marietta B.** zu Thorn. Zum Preise von **Mark 1,50** zu haben bei **E. F. Schwartz, Thorn.**

Ein fein möblirtes Zimmer m. Kabinet an 1-2 Herren zu sofort. **Schuhmacherstraße 421.**

2 fein möblirte Zimmer zu vermieten **Schloßstraße 293.** Zu erbt. bei Herrn **Wenig.**

E. m. 3. f. 1-2 S. v. Coppersnitzerstr. 211. Wohnung z. verm. **Coppersnitzerstr. 211.**

2 Wohnungen zum Preise von 85 und 90 Thaler p. a. vom 1. April zu vermieten **Gulmerstr. 309/10.**

Ein Pferdefall für 1-3 Pferde sowie **Zubehör**, auch **Wagenrennrollen** ferner 1 möbl. Zimmer nebst **Bücherregal** bei **Wardacki, Wellenstr. Bromb. 1. Vorstr.**

3 Wohnungen z. verm. **Blum, Gulmerstr. 211.** Eine kleine Wohnung zu v. b. S. **Krüger.** Ein schöner **Pferdebst.** z. verm. b. S. **Krüger.**

Herrenschaftliche Wohnungen in der **Etage** von 6 Zim. nebst **Wasserleitung** und **Zubehör** in meinem nebst **ausgebauten** Hause **Brüdenstr. 17** vom 1. April z. verm. **Poplawski.**

Wohnung zu vermieten **Elisabethstraße 7.**

1 Wohnung, 4 Zimmer, getheilt oder im ganzen, umzugs halber zu vermieten. **Schuhmacherstraße 345/50.**

Altstädter Markt 151 ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit **Kalt- und Warmwasserleitung, sämtlichem Zubehör** vom 1. April cr. zu vermieten. Zu erfragen 2 Treppen.

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und **Zubehör** zu verm. **R. Uebriok.**

Die von Herrn Zahnarzt Evert bewohnte 1. Etage i. m. Hause i. d. **Baderstr.** bestehend aus 4 gr. Zimmern, 1 **Altköchen** u. **Zubehör**, inkl. **Wasserleitung**, ist p. 1. April zu vermieten. **Georg Voss.**

Hierzu Extrablatt.